

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787**

8.8.1787 (Nr. 95)

Carlbrüher

Mittwochs

I 7



Zeitung

den 8 August.

8 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio,

Konstantinopel, vom 26 Juny.

Die aus 30 Schiffen bestehende zweite Division von der Ottomannischen Schiffsmacht, welche am 10ten dieses in das schwarze Meer gestochen hat, ist in 4 Tagen Zeit, mittels eines günstigen Winds, an seinem Bestimmungsort angelangt. An der Mündung des Bosphorus sind 10 Fahrzeuge zurückgelassen worden, zu welchen noch 10 andere am 19ten von hier abgefegelt floßen sollen. Die Landtruppen versammeln sich noch immer in den hiesigen Gegenden, ohne daß man sich über ihr Betragen zu beschweren hätte, da sie sich doch sonst in ähnlichen Fällen allershand Ausschweifungen überlassen. Dieser Tages ward neuerdings ein 74 Kanonenschiff, der glückliche Vorbothe genannt, so durch französische Ingenieurs gebaut worden ist, mit dem besten Erfolg vom Stapel gelassen. Der Grossultan, nebst dem ganzen türkischen Hof, war dabei gegenwärtig und bezeugte sein vollkommenes Vergnügen über die Geschicklichkeit gesagter Ingenieurs, welche sämtlich mit prächtigen Zobelpelzen bekleidet wurden und überdies noch andere Beweise der großherlichen Freigebigkeit erhielten.

Wien, vom 25 July.

An das Generalkommando unsrer Truppen in den Niederlanden ist der Befehl ergangen, daß alle daselbst befindlichen Regimenter sich bey gegenwärtigen Unruhen völlig neutral halten; bey anscheinender Gewalt aber ihre Besatzungsplätze räumen und sich auf der Gränze an gewissen Vereinigungsortern wieder zusammen ziehen sollen. Ein Preussischer Kabinetts Eubot überbrachte dieser Tages unsrem Monarchen die freundschaftliche Mittheilung, daß der König von Preussen sich wegen der seiner Prinzessin Schwester von Oranien jüngst begegneten Unbild genöthigt sähe,

40000 Mann wider die Staaten der vereinigten Niederlande vorrücken zu lassen: hierauf ward vorgestern von Sr. Majestät dem Kaiser ein eigener Eubot nach Berlin abgefertigt, um dem König wegen der freundschaftlichen Mittheilung dieser Entschliesung zu danken und zugleich auch anzuzeigen, daß Se. Majestät der Kaiser sich ebenfalls wegen höchst Ihrer Frau Schwester in den Niederlanden gezwungen sähen, eine gleiche Anzahl Truppen nach Brabant anmarschiren zu lassen. Der Herr Erzbischoff von Mecheln, Graf von Frankenberg bekam unlängst ein förmliches Zurückberufungsschreiben von den Ständen von Brabant. Er verfügte sich damit zum Monarchen, stellte vor, Se. Majestät wüßten, daß er hieran weder einen Antheil habe, noch zu haben verlange und bath um Verhaltungsbefehle. Se. Majestät erwiederten ihm, er könne ohne Anstand abreisen: denn die Sache sey ohnehin nur bloße Schwärmerey, welche sie schon zu beschwören wissen würden. Die Unruhen in Siebenbirgen sind noch nicht ganz gedämpft. Aus Bistuz schreibt man unterm 13ten dieses, daß 4 Kompagnien Infanterie von Franz Sultay nebst einer starken Husarenabtheilung ausgerückt seyen, um die Aufrührer aufzusuchen. Jede Kompagnie führt einen Henker mit sich, der, ohne viel Umstände zu machen, sein Amt auf eben der Stelle an den Verbrechern verrichtet, wo man denselben nur habhaft wird.

London, vom 27 July.

Man will hier noch immer versichern, in kurzem werde zu Paris ein aus den Bevollmächtigten Ministern von Versailles, Berlin und London bestehender Kongress gehalten werden, um die holländischen Angelegenheiten ins Gleiche zu bringen und die gesetzmäßige Obermacht der Generalstaaten, so wie die Grän-

zen der Rechte und Freiheiten des Statthalters nach den Grundgesetzen der Republik zu bestimmen. Es wird behauptet, unser Kabinet habe durchaus die Entschliessung genommen, sich der holländischen Streitigkeiten bloß vermittelungsweise anzunehmen, um zur Dämpfung der in gesagter Republik herrschenden Unruhen mitzuwirken. Der Kanzler sowohl, als einige andere Glieder des Ministeriums haben im Staatsrath die Frage aufgeworfen: aus was für ein Grund wir uns in die Angelegenheiten der Republik mischen; warum wir mit Frankreich brechen und die Kriegsfackel von neuem anzünden sollten, bloß um uns des Interesse des Prinzen Statthalters anzunehmen, dessen Macht und Ansehen jedoch durch die Landesgesetze selbst erwiesen seyen? Die nämliche Frage erschallt in dem ganzen Königreich und es wäre sehr bedauernswerth für das Volk, wenn das Glück und die Wohlfahrt des Reichs aufs Spiel gesetzt würden, um sich mit Zänkereien abzugeben, welche für die Handlung und das Interesse der Nation überhaupt die mislichstn Folgen haben könnten, ohne daß weder jetzt, noch in der Zukunft jemals einiger Nutzen davon zu erwarten stünde. Das schlimmste bey dieser Sache ist, daß, so oft in dem Ministerium ein Wechsel Statt hat, alsdann ebenfals in dem politischen System eine Aenderung vor sich geht und daß öfters einem friedfertigen Ministerium ein anders von entgegen gesetzten Gesinnungen folgt. Dem sey nun, wie ihm wolle, so hält man hier doch durchgängig dafür, daß die Ruhe Europens bloß von dem französischen Hof abhängt. Den Seekommissarien ist der Befehl von der Admiralität zugegangen, ungesäumt 20,000 Bette zum Dienst der Königl. Schiffe, die wirklich in Kommission sind, verfertigen zu lassen. Hieraus wollen unsre Wislinge schließen, daß die Krone Großbritannien unmöglich in dem Gleise der Friedfertigkeit verbleiben können.

Aus Polen, vom 27 July.

Man hat seit einigen Wochen her von einem außerordentlichen Reichstag gesprochen, der dieses Jahr in Warschau gehalten werden soll. Dieses Gerücht, welches bisher nur auf Muthmassungen gegründet war, scheint sich nunmehr der Wahrscheinlichkeit je mehr und mehr zu nähern, da der Briefwechsel zwischen den Staatsbeamten schon eine Vorbereitung wegen der Wahl der künftigen Landbothen betrifft. Sollte dieser Reichstag Statt finden, so ist zu glauben, daß er nicht ohne bedeutende Folgen für Polen in und außerhalb seyn werde.

Donauströhm, vom 28 July.

Am 26ten sind in Wien die Durchlauchtigsten Generalgouverneurs angekommen. Der Monarch empfieng Sie am Wagen, umarmte die Erzhertoginn mit bedauerlicher Bärtlichkeit und führte Sie und den

Herzog Albert von Sachsen-Teschen an der Hand in die für Sie zubereiteten Zimmer im Amalienhof. Die Erzhertoginn befindet sich etwas unpäßlich. Man zweifelt nicht, daß diese erhabne Prinzessin sich zur Vermittlung zwischen dem zum Zorn gereizten Landesvoater und seinen irregeführten Unterthanen verwenden und vielleicht für ein Volk, das Fanatismus irre geführt hat, bey ihrem großen Bruder um Gnade stehen werde. Indessen wird an der Feildequipage des Kaisers unablässig gearbeitet und da die Verpflegungsanstalten für die beordneten Regimenter berichtigt sind, so wird sich die Armee einem neuen Befehl zufolge am 3ten, 5ten und 8ten vollends in 3 Kolonnen in March setzen. Am 26ten v. M. wurden 100,000 Dukaten unter Begleitung eines Detaschements vom Regiment Preiß nach Laybach geschickt, um davon die Marchunkosten des Regiments Thun zu bestreiten. Schon am 23ten v. M. haben bereits 2 Kompagnien Artilleristen und 40 Bombardiers mit 24 schweren Kanonen von Wien den Marsch über Linz angetreten. In Wien werden täglich viele Keffruten eingebracht und sehr viele Pack- und Reitpferde vom Land eingeliefert. Von Prag ist der Obrist von Kosti schon nach den Niederlanden abgegangen, um daselbst das Commando über die Artillerie zu übernehmen. Vorläufig sollen zum Unterhalt der Truppen 1000 ungarische Ochsen auf dem Weg seyn und eben so viel sollen wie 1745 geschah, bis nach den Niederlanden geschafft werden. Diese Vorkehrungen verursachen, daß zu Wien vom 28ten v. M. an das Pfund Kalb und Rindfleisch um einen Kreuzer theurer wurde.

Paris, vom 29 July.

Unser General-Excontrolleur, Herr von Calonne, hält sich unter dem Namen eines Grafen von Palemende noch immer in dem bekannten holländischen Dorf Nyfwyl, eine Stunde vom Haag auf.

Haag, vom 31 July.

Ein Augenzeuge, welcher das Lager bei Zeyst durchwandert, macht davon folgende Beschreibung: Es herrscht darinn die größte Ordnung. Au Kriegsvorrath ist so zu sagen ein Ueberfluß, so wie an Kanonen von allen Gattungen. Die Kriegszucht ist nicht genug zu loben. Dem Ausbreissen sind starke Riegel gelegt, ein Gemeiner und ein Trommelschläger von Nonster, die heimlich zu entweichen versucht, wurden auf der Stelle gehangen. Die Armee ist auch seit Kurzem durch das Regiment Nassau-Oranien, ein See-Bataillon von Salm, das Regiment Sulland und durch ein Regiment Karabinier vermehrt worden. Der Vater obiger guten Anstalten ist unstreitig der Fürst, der für einen guten Soldaten gilt. Er liebt die Truppen und wird von ihnen geliebt. In dem letzten Zwiste der Republik mit dem Kaiser hatte

er Gelegenheit, seine Talente als Befehlshaber einer Armee zu zeigen. Die Stellung, die alle Kenner bewunderten, war sein Werk.

Aus Westphalen, vom 31 July.

Der General-Marschkommissarius und geheimer Kriegsrath, Herr von Plesman, ist dieser Tagen aus Geldern nach Hamm und Minden gereist, um die nöthigen Anstalten zum Marsch der Truppen zu besorgen. Man vernimmt auch von Berlin, daß die obergeheimen Finanzräthe, Herren Kummer und von Arnim, zu Generalkriegskommissarien ernannt sind. Man weiß noch nicht, ob die Königl. Armee gegen Holland feindlich zu Werk gehen werde; so viel aber wird gesagt, daß die zum Aufbruch befehligten Regimenter auf der Heide bey Elten unweit Emmerich Posto fassen sollen.

Regensburg, vom 1 August.

An hiesige Stadt ist dieser Tagen ein Ankündigung- und Ersuchungsschreiben wegen des Durchzugs Oesterreichischer nach Brabant bestimmter Kriegsvölker aus Wien eingegangen.

Kleve, vom 1 Aug.

Unsre jüngste Nachrichten aus Berlin melden, daß die gemessensten Befehle daseibst ergangen seyen, den Marsch der Truppen zu beschleunigen und die nach den holländischen Gränzen bestimmte Armee von 40 tausend Mann in kurzem vollständig zusammen zu bringen. Die in unsern Gegenden befindlichen Beurlaubten sind vorgestern wieder zu ihren Regimentern abgegangen. Am nemlichen Tag ward sowohl hier, als in allen übrigen Städten des Fürstenthums Moers und der Graffschaft Mark unter öffentlichem Pöndenschall verkündigt, daß alle Wagenmacher und Eisenhämmer, die sich nach Wesel begeben wollten, daseibst mit Vortheil beym Artilleriewesen angestellt und in Dienst genommen werden könnten.

Privatschreiben, aus Brabant vom 1 August.

Der kriegerische Geist ist wirklich eben so lebhaft in unsrer Niederländer gefahren, wie in die Holländer. Die Freiwilligen von Namur haben am 27sten July einen Versuch gemacht, im Feuer zu exercieren; beim ersten Abfeuern aber sind verschiedne Gewehre gespreungen und viele dieser unregulirter Helden haben ihre Proben schrecklich verbrannt. Die Kriegskasse hat von hier das zur Auszahlung des Solds für das Regiment Bender nöthige Geld nach Luxemburg abgeschickt. Der Generalmajor Graf von Kuland, der als Brigadier in Luxemburg angestellt war, ist durch einen Schluß des Hofkriegsraths in Ruhestand gesetzt worden, weil er in Abwesenheit des Generals Bender, der Gouverneur von Luxemburg ist, dem Ankauf der Bürger, dem Kolardetragen und den Waffenbündeln nicht gesteuert hat, dergleichen Sachen in Ge-

stungen nicht gelitten werden dürfen. Es ist eine nunmehr ganz ausgemachte Sache, daß der päpstl. Nuncius nicht weiter in Brüssel residiren werde. Dignè Zondadari, der sich bisher noch immer zu St. Land ausgehalten hätte, in der Hoffnung, die gegenwärtigen Unruhen in den Niederlanden würden ihm eine Gelegenheit verschaffen, nach Brüssel zurückzukommen, hat auf einmal von seinem Hof den Befehl erhalten, sich in Weien nie erzulassen.

Amersfort, vom 1 August

Anstatt daß die ganz besondere Antwort, welche die Staaten von Holland zu ihrer Rechtfertigung nach Berlin geschickt, den beleidigten Monarchen zu Frieden gestellt, weiß man nunmehr gewiß, daß Sr. Maj. nach zweimaliger Durchlesung derselben den fremden Gesandten Nachricht davon ertheilt und denselben erklärt haben, daß sie sich genöthigt sähen, sich und seinem Hause die Genugthuung selbst zu verschaffen, welche sie von Holland begehren und die man ihnen geweigert habe. Dieserhalben sind neue Befehle an die Regimenter abgeschickt worden, um ihren Marsch so geschwind, als immer möglich, zu beschleunigen. Es ist nicht wahr, daß, wie die Patrioten ausstreuen, der preussische Gesandte in dem Haag Herr von Thulemeyer, der Nachricht von diesem Anmarsche wiederprochen habe; sondern man weiß im Gegentheil, daß er sich viele Mühe gegeben habe, die vornehmsten Glieder der herrschenden Partei hiedon mit aller Zuversicht zu überführen. Ein Schreiben aus dem Haag meldet, daß man daseibst schon Anstalten gemacht habe, um zwei Klassen von Deputirten zu ernennen, deren eine nach Rymwegen, die andre nach Berlin abgeschickt werden sollte, um im Beiseyn der 4 Rathpensionaren, sowohl bei Sr. Maj. dem Könige, als ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin ihre Abbitte für die Staaten von Holland einzulegen. Dieses erfordert aber Bestätigung.

Niederrhein, vom 2 Aug.

Der in der Nacht vom 26 auf den 27sten Julius bey Soestdyck vorgefallne Scharmüzel, dessen wir in unserm vorigen Blatt gedachten, ist nach den neu eingegangnen Briefen aus Holland sehr lebhaft gewesen und das erste Bataillon von Hessen-Darmstadt hat den Schimpf, den das Regiment von Efferen bey dem Vorfalle an der Baart den regulirten Truppen angehenkt hatte, an den Patrioten diesmal heldenmüthig gerächt. Es hat den Feind, obchon derselbe ungleich stärker war, dreyimal mit allem Nachdruck zurückgeschlagen. Der Obriste des Bataillons Herr von Erpel hat eine Quetschung bekommen und der Major Siffart (nicht Schäfer) eine Wunde am Arm, die so gefährlich ist, daß derselbe wird abgenommen werden müssen. Dagegen ist der Capitain Rück von

den Salmischen Husaren und der Fähndrich von Gießen von Vallardy feindlicher Seite tödt geblieben und der Kapitain von Biedenbruck von den nemlichen Husaren gefährlich verwundet worden. Die eigentliche Zahl der Todten, Verwundeten und Gefangenen auf beyden Seiten wird verschiedentlich angegeben. Einige sagen 150 Mann vermisse man zu Utrecht, welches aber leicht übertrieben seyn kann. Es war der Rheingraf von Salm nicht selbst, sondern der Oberste von Kleineberg, der diese unglückliche Unternehmung kommandirte. Auf die erste Nachricht von diesem Scharmügel ward von Amersfort eine starke Abtheilung von Infanterie nach Soestdorp abgeschickt und der Prinz von Hessen-Darmstadt eilte selbst an der Spitze einer Abtheilung von Kavallerie seinem Bataillon zu Hilfe; allein die Patrioten, die schon 3 Aufzügen dieses Trauerspiels mit Misvergnügen begewohnt hatten, machten sich fort, che der Vorhang zum 4ten mal aufgezo-gen ward.

Lüttich, vom 2 August.

Es ist sehr auffallend, daß das französische Lager bey Givet wieder abgesagt worden ist und noch auffallender das allgemeine Gerücht, daß Frankreich an den Unruhen Hollands keinen Antheil mehr nehmen, sondern es dem König von Preussen allein überlassen wolle, die Holländer zur Ruhe und Vernunft zurückzubringen. Eine Armee preussischer Krieger macht mehr Eindruck und gewinnt schnelleren Erfolg, als alle Vermittlungspläne, die man aufsetzt, vorlegt, entsiffert und dann wieder verwirft. In Brabant und Flandern sieht es noch sogar ruhig nicht aus. Doch heißt es, zu Brüssel soll ein allgemeiner Landtag gehalten werden, um die Privilegien, Freyheiten und Vorrechte der Nation zu untersuchen. Mühe wird es indessen kosten, alle die Privilegien, die man seither so schwärmerisch vertheidigte, klar zu beweisen und wider den Souverain in Schutz zu nehmen. Männer, welche die niederländische Geschichte gründlich studierten, behaupten, daß ihr Beherrscher von jeher das Recht hatte, Befehle zu geben, zu ändern, oder abzuschaffen, je nachdem es das Wohl des Staats erforderte; daß von jeher das Militär, wie in jedem andern moralischen Staat unmittelbar unter seinen Befehlen stand, daß es von jeher lediglich von ihnen abhänge, ohne Vorwissen der Stände Krieg anzufangen, oder Frieden zu schließen; daß es bloß auf seiner Willkühr beruhe, die Stände zusammen zu berufen, oder ihre Versammlungen aufzuheben und endlich, daß die vollstreckende Gewalt (potestas executiva) nach den Befehlen des Landes keinem besondern Tribunal, einzig und allein den Regenten gebühre. Können diese Sätze, wie es der Fall ist, aus der Geschichte bewie-

sen werden, mit welchem Recht wollen sich dann die Niederländer beschweren.

#### Vermischte Nachrichten.

Wir haben uns bisher, gestüßentlich enthalten, der in die Legisfeldische Sache zu Wien eingeschickener und wichtiger Verbrechen beschuldigt gewordener Gebrüdere von Passolage, nemlich des Reichsreferendairs und seines jüngern Bruders Leopold in unsern Blättern zu erwähnen, da das meiste auf übertriebenen Gerüchten beruhete. Ist ist das in der Legisfeldischen Sache zu Wien ergangene Urtheil aufgeklärt: der Reichsreferendair bloß zum Arrest bis auf weitem allerhöchsten Befehl verfallt, welcher vielleicht von kurzer Dauer seyn wird. Der jüngere Bruder Leopold ist ebenfalls zu einjährigem Arrest verurtheilt, des Kaisers Majestät haben aber diese Zeit bereits dahin abgekürzt, daß sie vom 10ten Januar d. J. an gerechnet werden soll.

In Brabant und Flandern sieht es bey weitem noch nicht so ruhig aus, als man es bey der ihigen Lage der Sachen vermuthen sollte. Noch immer trogen die Niederländer auf nachbarliche Hilfe und man sagt für gewiß, daß der Freyheitstrieb weit weniger bey ihnen gewirkt habe, als das Versprechen von 60 Millionen holländischer Gulden und die Erwartung, im Nothfall auf eine Armee von 100000 Mann rechnen zu können. Reisende, die ihre Deputierten gesehen haben, versichern, daß diese Leute außerordentlich niedergeschlagen sind, weil sie voraus sehen, daß ihre Vollmacht nicht zureiche, den mit Recht erzürnten Monarchen zu versöhnen. Der Rath von Brabant hat einen Befehl ergehen lassen, nach welchem alle, die es nicht mit den sogenannten Patrioten halten, sich sogleich angeben und aus der Stadt weichen sollen; welches denn auch von mehreren Personen ist befolgt worden. Dergleichen Nachrichten können dem Kaiser natürlicher Weise nicht gleichgültig seyn.

Zu Hannover reguliren zwei Preussische Marsch-Kommissarii den Marsch der Preussischen Truppen. Auch im Hessen-Cassischen machen sich mehrere Regimenter zum Aufbruch bereit. Die Königl. Preussische Armee ist 104752 Mann stark, mit Inbegriff der Officiers. Die Infanterie besteht aus 155204 und die Kavallerie aus 39308 Mann.

Zu Wien hat ein Engländer mit dem Fürsten von Gallizin um 50 Ducaten, erster für den Krieg und letzter für den Frieden gewettet. Der Engländer sagte, er wolle die Wette gern und noch 500 Ducaten mehr dazu verlieren, wenn es nur Krieg gäbe, denn 1) sey er Officier, 2) der Ehre seiner Nation daran gelegen, sich an den Holländern zu rächen,